

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postämtern
und Boteu im Orts- u. Nach-
barortsaustausch wertlos. Ab. L.
ausserhalb desselben M. 1.
hiezuh Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. Die kleinst-
spaltige Garnanzelle.
Remanen 15 Pfg. die
Pettizelle.
Bei Wiederholungen außer-
Kaban.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Nr. 222
Schwarzwald Wildbad

Nr. 234.

Montag, den 7. Oktober

1907

Die Diskussion über die Blockfrage auf dem Parteitag der Volkspartei in Konstanz.

Nachdem wir die Rede Bayers veröffentlicht haben, tragen wir auch die Diskussion über diesen politischen wichtigen Gegenstand ausführlich nach.

Erster Diskussionsredner war der Abg. Benedey-Konstanz. Er rechnet sich, soweit man in der Demokratie von verschiedenen Flügeln sprechen kann, zum linken Flügel. Von diesem Standpunkt aus stellt er mit Bestimmtheit fest, daß Paner dem sogenannten „Blod“ kühl bis ans Herz hinan entgegensteht und diesen Blod für ein vorübergehendes Gebilde hält, was auch wir wünschen. (Heiterkeit). Befriedigendes und Erfreuliches für den Liberalismus oder gar für die Demokratie kann ich nicht von diesem Blod nicht versprechen. Die Gegensätze sind zu groß, es kann nur etwas herauskommen, was weder gebauen noch gestochen ist. (Zustimmung). Zu einer liberal-demokratischen Politik gehört der Zusammenschluß aller liberalen und demokratischen Elemente im weitesten Sinn. Entweder kann die Regierung konservativ-merital regieren, oder liberal-demokratisch, dann aber gestützt auf alle liberalen und demokratischen Gruppen, vom gemäßigten Liberalismus bis zur Sozialdemokratie einschließlich. (Zustimmung). Ein badischer Zentrumsmann ist mir immer noch lieber als ein preussischer Junker. (Sehr richtig!) In anderen Ländern ist der Liberalismus und die Demokratie einig im Kampf gegen Merkantilismus und Nationalismus. Ich weise auf den französischen „Blod“ hin, der ein anderer Ding ist als der neue deutsche Blod, auf Englands Liberalismus, der einen sozialistischen Arbeitsminister hat, auf den badischen Blod gegen die Konservativ-Meritalen, der geradezu prachtvoll funktioniert hat, nicht etwa als eine Wache der Führer, sondern aus dem Volksbewußtsein heraus. (Beifall). Dieser Weg muß auch im Reich gegangen werden. Ohne die Arbeiterkraft kann ein wirklich großer liberal-demokratischer Fortschritt kaum erreicht werden. Der Bälowsche Blod scheint mir diesen Weg zu versperren. Die Schwierigkeiten der Verständigung mit der Sozialdemokratie verkenne ich nicht, aber das Ziel der großen Linken müssen wir im Auge behalten. Wir bedauern auch, daß die Sozialdemokratie Blumenthal und Duidde bei der Reichstagswahl Reaktionen geübt hat. Aber es

haben doch auch freisinnige Wähler Junker und Antisemiten gegen Sozialdemokraten unterstützt. Das ist doch auch recht traurig. (Zuruf Heimbürgers: Demokraten haben das nicht getan!) Das ist richtig, aber von Liberalen, die jetzt im Blod dabei sind, sind doch solche Fehler begangen worden. Der sozialdemokratische Parteitag hat es erfreulicherweise dennoch abgelehnt, eine Politik der Rache gegen den Freisinn zu beschließen. Deshalb mehr können wir die Verständigung mit der Sozialdemokratie betreiben. Ich bin gewöhnt, im preussischen Junker den Feind zu sehen, und deshalb würde ich den Bälows-Blod gern in Scherben sehen, wenn statt dessen der wirklich große liberal-demokratische Blod entsteht, von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten. (Großer Beifall).

Abg. Duidde-München erklärt, daß man in Bayern Benedeys Auffassung meistens teile. (Beifall). Könnte man nur mit dem Herzen Politik treiben, so läge es sehr einfach. Aber die verstandesmäßige Ueberlegung verweist uns doch auch auf praktisches Mitarbeiten, soweit es geht. Es ist wohl kein Zweifel, daß wenn die Regierung erst einmal das Zentrum zahn gemacht hat, durch zeitweiligen Ausschluss von der Mitregierung, daß dann ein anderer Kanzler das Zentrum wieder in Gnaden aufnehmen wird. Die Regierung will dem Liberalismus keine Konzession machen, sie will nur Staatsnotwendigkeiten erfüllen und uns dazu benützen. Wir alle im Lande wollen unsere Waffen gegen die Reaktion nicht stumpf werden lassen. Die Regierungspolitik bei der Reichstagsauflösung ging gewiß auch dahin, die Kluft zwischen Sozialdemokratie und Linkliberalismus so tief wie möglich zu erweitern. (Sehr wahr!) Diesem Bemühen müssen wir uns entziehen. Die Sozialdemokratie hat mir das Reichstagsmandat verweigert, das war allerdings beschämend für die freiheitliche Sozialdemokratie. Ich bedauere aber viel mehr, daß diese Sache immer wieder ausgeschlachtet wird, um Feindschaft zwischen uns und die Sozialdemokratie zu bringen. Das ist schlimmer als meine Nichtwahl. Wir Demokraten haben bei Stichwahlen stets nach unserem Programm gehandelt: gegen den Rückschritt. Wir bleiben uns dessen bewußt, daß alle Freiheitsfreunde zusammenstehen müssen gegen die konservativen und meritalen Reaktionen. (Beifall).

Marx-Baden-Baden spricht für einen Blod der entschiedenen Linken und für eine kräftige Vertretung demokratischer Gedanken in der Wahlrechtsfrage und im Vereinsrecht.

Abg. Prof. Dr. Heimbürger-Karlsruhe: Es ist eine dankbare und auch nötige Aufgabe, die demokratischen Forderungen vor dem Parteitag zu vertreten. Aber „hart im Naume stehen sich die Sachen“, sobald man die Realität anstrebt, die Form sucht für die Verwirklichung der freiheitlichen Gedanken. Besondere Freude haben wir alle nicht an dem neuen Blod. Aber es gibt eben auch unerfreuliche Arbeit. Solche Opfer sind oft schwerer zu bringen als kleine Geldopfer an die Parteikasse. (Heiterkeit). Das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie wäre gewiß ein schöner zukünftiger Zustand. Aber zum Zusammengehen gehören zwei. (Heiterkeit). Wir dürfen uns nicht immer den andern an den Hals werfen, wir wollen als Gleichberechtigte respektiert werden, nicht zur reaktionären Masse gerechnet werden. Die Sozialdemokratie muß auch reich zum Zusammengehen werden; sie wird es werden, sie ist es noch nicht. Auf dem Esener Parteitag sachte die Sozialdemokratie über John Burns. In Frankreich beugt sich ein Jaures vor der Phrase eines Herve! (Sehr wahr!) Ich will den Riß zwischen uns und der Sozialdemokratie nicht vergrößern, aber ich sehe, daß es nicht in unserem Belieben steht, die politische Parteilosstellung zu schaffen, die uns am angenehmsten wäre. Wir müssen warten, bis die Aufgaben der Zeit die Linke zusammenführen. Bülow und die Konservativen wollen den Blod freilich nicht liberal-demokratisch wirken lassen, aber wir wollen es, wir wollen heraus schlagen an liberal-demokratischem Vorteil, was möglich ist. (Beifall). Wir wollen keine Doktrinare sein, sondern praktische Politik treiben. Dann können wir mit gutem Gewissen vor das Volk hintreten. Wir wollen nicht ohne weiteres „den Blod in Scherben schlagen“, nicht die Herrschaft des Zentrums wiederherstellen, wir wollen sogar einige Forderungen in den Kauf nehmen, um zu zeigen, daß wir opferwillig dem Fortschritt Deutschlands dienen wollen. Wir werden nie unsere demokratischen Ziele aufgeben, dem Blod zuliebe, aber wir wollen die Probe machen, was auf diesem Wege zu erreichen ist. Daß das Experiment in richtiger Weise gemacht wird, verbürgen unsere Abgeordneten. (Beifall).

Kärcher-Stuttgart von der Jungen Volkspartei, tritt dafür ein, daß die demokratische Fraktion liberale Zugeständnisse der Regierung annehmen soll und darf, ohne sich etwas zu vergeben. Dies Vertrauen setzen wir in unsere Parlamentarier. Scheitert der Versuch, so springen wir heraus aus dem Blod in die Opposition.

Die blaue Dame.

Kriminalroman von Auguste Kroner. (Kadbind verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es war kein Papier“, sagte er freundlich.
„Nein, es war kein Papier“, wiederholte der Kandidat, „es muß ein Stoff gewesen sein. Der Mann lehnte seinen Stod an den Steg und wart das Ding in den Bach. Als das Weiße ins Wasser fiel, breitete es sich aus. Der Bach floß damals sehr schnell. Er riß alles mit sich. Ich schaute dem forschwimmenden Weissen nach, dann ging ich weiter, da war der Mann schon eine große Strecke voraus. Er war sehr schnell gegangen. Auf der Straße angekommen, sah ich ihn dann überhaupt nicht mehr. Er wird wohl mit der Tramway weitergefahren sein.“
„Schade, daß Sie so ahnungslos hinter ihm hergegangen sind“, sagte Ossip leise. „Er hatte Elise Lehmann getötet.“
Franz Moser starrte den Russen entsetzt an.
„Ist das sicher? Ist das ganz sicher?“ fragte er, aber Ossip kam nicht dazu, ihm Antwort zu geben, denn jetzt redete sein Herr.
Aber es war, als ob er nicht zu ihnen und für sie rede, sondern nur unbewußt laut denke.
„Es war auch kein Tüchlein“, murmelte er, „es war ein Handschuh für eine rechte Hand. Er hat ihn der Leiche natürlich auch abgenommen. Dabei wird das Leder vielleicht noch mehr zerrissen sein, als das Leder des anderen Handschuhs und so war es besser er sollte ganz; deshalb warf er ihn in den Bach, der Mann von normalem Wuchs und in der Radfahrer- oder — — — Touristenkleidung.“ Müller fuhr sich über die Augen, nickte ein paar mal und frug dann in ganz gewöhnlichem Tone: „Von der Farbe seines Haares haben Sie auch keine Vorstellung?“
Moser zuckte die Achseln.
„Sie dürften braun sein.“
„Und von seinem Alter?“
„Er machte mir weder den Eindruck großer Jugend, noch den eines schon vorgeschrittenen Alters. Er ging — schlaff.“

„Sonn wissen Sie uns über diesen Mann nichts mitzuteilen?“
„Nichts.“
„Und über die Verstorbenen?“
„Ich habe sie nur etwa ein Duzendmal flüchtig im Garten oder im Hause gesehen. Sie hat mir jedesmal einen — Moser lächelte schmerzhaft ironisch — „seehaften Eindruck gemacht. Vielleicht trug dazu auch der Umstand bei, daß sie sich immer in helles Blau kleidete und — daß ihre Kleidung immer ziemlich phantastisch war. Auch imponiert unfernein, der noch nicht gar so lang aus dem Hochgebirge heruntergestiegen ist, leicht etwas. Kurz — ich gebe zu, daß die nun Tote meine Phantasie lebhaft beschäftigt hat, sonst aber wüßte ich bezüglich ihrer nichts auszusagen.“
„Und auch nichts in bezug auf ihre Dienerin?“
„Nichts, als daß auch diese sehr hübsch war.“
„Und fräulich aussah? Nicht?“
„Das habe ich durchaus nicht gefunden. Mir schien sie ganz im Gegenteil kräftig und gesund zu sein. Aber freilich, es war etwas Ernstes und Stilles in ihrem Wesen und froh sah sie schon gar nicht aus.“
„Außerhalb des Hauses haben Sie die Zwei niemals gesehen?“
„Fräulein Lehmann niemals. Ihre Dienerin aber habe ich einmal bei der Debürierin, die in der Nähe des Bades ihren Stand hat, sitzen sehen.“
„Sagen?“
„Ja, sitzen. Sie hat das Entleind der alten Frau auf dem Schoße gehabt und geherzt.“ Kirshen-Madonna hat sie ein vorübergehender Herr genannt. Sie hat nämlich dem Kinde gerade Kirshen, die sie ihm gekauft hat, hingehalten und die Kleine, sie ist blind, hat jauchzend danach getastet. Es war ein sehr hübscher Anblick.“
„Das glaube ich, da diese Toni so hübsch ist. Also wie eine Madonna sieht sie aus?“
„Ich stelle mir die Madonna sanft vor und dieses Mädchen — oder war es eine Frau, sie hat nämlich frauenhaft ausgesehen — hat eher ein Gesicht wie eine Valküre, als ein Madonnengesicht.“
„So!“

In diesem Augenblick schlug es auf dem Turm der Dreifaltigkeitskirche ein Viertel auf Eins.
Moser zog seine Uhr.
„Sie müssen schon gehen?“ erkundigte sich Müller.
Moser nickte.
„Von halb Eins bis halb Zwei gebe ich Violinunterricht — aber — wenn Sie mich noch brauchen sollten — so —“
„L — nein, lassen Sie sich in Ihrem Tagewerk nicht stören. Aber bitte, bleiben Sie mit Herrn Ossip Jewseff — meinem jungen Freunde — in Verbindung, er wohnt derzeit in dem grauen Hause.“
Moser gab die Versicherung seiner Bereitwilligkeit hiezu, bezahlte seine Beche und ging.
Eine Weile saßen Müller und Jewseff schweigend einander gegenüber.
„Nun?“ fragte der Detektiv.
Ossip schleuderte das Brotkrümchen, das er mechanisch geformt, einem Sperling zu und antwortete: „Normalgestalt und ein elastischer Gang, damit ist nichts anzufangen. Das Gewand des Mannes verengert schon den Kreis derer, die in Frage kommen, denn es wird wohl nicht jeder, mit welchem die Lehmann so intim bekannt war, daß sie ihn allein in ihre Wohnung führte, Radfahren sein und gerade ein graues, ein dunkelgraues Radfahrerkostüm tragen.“
„Gut, recht gut. Wir werden nach einem intimen Bekannten der Lehmann suchen müssen, der Radfahrer oder Tourist ist und eine graue Dreh trägt. — Haben Sie sich über etwas anderes noch keine Gedanken gemacht?“
„Es ist mir wahrscheinlich, daß der bewußte Mann ein Linkshänder ist.“
„Brav. Sehr brav. Darauf müßte unfernein so gleich kommen.“
„Ja. Daß er den Koffer mit der rechten Hand trug, das sagt noch nichts; aber daß er den Stod, den er, während er sich des Handschuhs entledigte an das Stoggeländer lehnte, in der Linken hielt, das sagt schon mehr. Und noch sicherer schließe ich auf seine Linkshändigkeit aus dem Umstande, daß er den Handschuh höchst wahrscheinlich aus seiner linken Tasche holte und mit der linken Hand den Wurf tat.“ (Fortsetzung folgt.)

issharddick nachhinunter? ...
gegen den General-Kammerrat mit dem Ausschluss der Besatzungs-
macht ...

Verlängerung von ...
man ...
ein ...
Anarchisten verurteilt, ...
aus ...
hat sich nach dem ...
Millionen ...

Die Tochter ...
Brand ...
des ...
Jugendlicher ...
ermordet zu haben, ...
des ...
10 000 ...
auf ...
10 000 ...

Die Tochter ...
Brand ...
des ...
Jugendlicher ...
ermordet zu haben, ...
des ...
10 000 ...
auf ...
10 000 ...

Zu den ...
Koch ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Aus ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Dienstaucherei ...
Die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Der ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Der ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Abwendung ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Kunst und Wissenschaft ...
Stuttgart, 4. Oktober ...
die ...
die ...
die ...
die ...
die ...

Leichtert
Werbung für Leichtert, bestehend aus Text und dem Leichtert-Logo.

Leichtert
Werbung für Leichtert, bestehend aus Text und dem Leichtert-Logo.

Leichtert
Werbung für Leichtert, bestehend aus Text und dem Leichtert-Logo.

Leichtert
Werbung für Leichtert, bestehend aus Text und dem Leichtert-Logo.

Leichtert
Werbung für Leichtert, bestehend aus Text und dem Leichtert-Logo.

Leichtert
Werbung für Leichtert, bestehend aus Text und dem Leichtert-Logo.

Neufahrn
 verkauft am Donnerstag, den 5. Okt. Das Bürgermeisteramt gibt bekannt, daß der auf Montag, den 7. d. Mts. anberaumte Viehmarkt erst am Dienstag, den 8. d. Mts. stattfindet.

Pforzheim. Das Großherzogliche Bezirksamt gibt bekannt daß der nächste Viehmarkt am Dienstag den 8. Okt. unter folgenden Bedingungen stattfindet: 1. Aus verfeuchten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden.

werden. 2. Für das aus württ. Oberämtern aufzuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 der V.-D. vom 19. Dezember 1895 im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß die betr. Tiere sich mindestens seit 5 Tagen im seuchenfreien Zustande in der Gemarkung befinden, in der die Untersuchung erfolgt ist. 3. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schluß des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur feil gehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind. 4. Rindviehstücke, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Markt gebracht werden, werden unnachlässiglich zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

— Ein maßgebendes Urteil hat die Forschung unlängst über eines unserer verbreitetsten Genußmittel gefällt. Am Kgl. Patholog. Institut der Universität Berlin wurden die neuesten Untersuchungsmethoden auf die bekannte Maggi-Würze angewandt. Diese erwies sich dabei als Appetit- und Verdauungsförderer ersten Ranges, da sie in nachhaltiger Weise die Absonderung verdauungskräftigen Magensaftes bewirkt, und zwar nicht nur durch den Wohlgeschmack, den sie den Speisen verleiht, sondern auch durch die direkte Anregung der Magenschleimhaut. Hierdurch findet die allgemeine Verbreitung, deren sich die Maggi-Würze seit nahezu 2 Jahrzehnten erfreut, ihre wissenschaftliche Erklärung.

Oefen Wir sind im Begriffe nach Leopoldstraße 11 umzuziehen!

Darum verkaufen wir unseren Lagerbestand in Oefen aller Art besonders billig
 Eine Serie einzelner, teils auch gebrauchter Saal-, Fabrik- u. Zimmeröfen geben wir unter Preis ab

H. KÜLSHEIMER NACHF.
 Pforzheim
 jetzt nur noch Leopoldstrasse 11.

CHIANANTH & HOCHSTEIN
 empfehlen

Öfen aller Systeme
 Komplette Oefen von 10 Mark an
 Aufstellung am Platze unter jeder Garantie bei billigster Berechnung und prompter Bedienung durch den Vertreter **Ph. Waliser.**

Große Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
 zu Gunsten des **Bayr. Landeshilfsvereins** und des **Bayr. Frauen-Vereins vom Roten Kreuz.**
 Ziehung am 20. November 1907
 1. Hauptgewinn: **12,000 Mk.** Lose à 1 Mk. zu haben in Wildbad bei **Karl Wilh. Bott.**

Große Unterboihinger Geld-Lotterie
 zu Gunsten **Kirchenbaues in Unterboihingen.**
 Ziehung garant. 19. Dezember 1907
 1. Hauptgewinn: **15,000 Mk.** Lose à 1 Mk. zu haben in Wildbad bei **Karl Wilh. Bott.**

Geschäfts-Empfehlung.
 Der titl. Einwohnerschaft von Wildbad und dessen Umgebung teile ergebenst mit, daß ich am hiesigen Platze ein **Schuh-Maßgeschäft** eröffnet habe, und empfehle mich bei allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, bei schneller Bedienung und billiger Berechnung.
Jakob Stein
 Hauptstr. 94
 im Hause des Rehger Wandpflug.
 Reparaturen werden sauber und gut ausgeführt.

Nähmaschinen
 Neue und gebrauchte Bequeme Teilzahlung
 Reparaturen und Zubehör gut und billig
Heinrich Bott.

Eine Wohnung
 mit 2 bis 3 Zimmern, sowie eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, und Zubehör, hat bis 1. Januar zu vermieten
G. Pfau, Schreinerstr.

Gesucht
 jüngeres, fleißiges Mädchen in einen kleinen Haushalt bei gutem Lohn. Zu erfragen bei **Carl Schill, Baddiener.**

Die Deutsche COGNAC Compagnie
 Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.
 Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Cognacbranche, etc.
COGNAC
 Marke: Stern-Cognac Deutsches Fabrikat
 zu M. 2 — pr. Fl.
 * * * * *
 Die Analyse des veredelten Cognacs hat ergeben, dass derselbe die Eigenschaften eines echten Cognacs besitzt und dass die Fabrikate dieser Firma nicht ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs sind, die in diesem Lande im Handel kommen.
 In Wildbad zu haben bei: **Hoflieferant G. Lindenberger, (F. Funk Nacht.)** Aerztlich empfohlen.

Rechte Frankfurter Bratwürste
 sind von heute ab zu haben bei **Herrn. Großmann,** Telefon 28. Delikatesse.

Echte Frankfurter Bratwürste
 frisch eingetroffen bei **Herrn. Kuhn.**

Echte Frankfurter Bratwürste
 sind von jetzt ab täglich frisch zu haben bei **J. HONOLD** Kgl. Hoflieferant **König Karl-Strasse 51.**

Jeden Tag frisch gemachte **Eier-Nudeln**
 empfiehlt **Chr. Batt.**
 Schöne **Maccaroni**
 empfiehlt **Chr. Batt.**

Lupina-Pulver
 Dr. Hambergers Lupina-Pulver bewirkt eine gründliche rationelle **Verdauung** aller Nahrungsmittel, regt den Appetit an, befördert den **Stuhlgang** beschleunigt den **Stoffwechsel** und bietet die Gewähr für eine gründliche **Reinigung des Blutes** und aller Körpersäfte und kann allen, die an **Magen-** und Stuhlbeschwerden, Verdauungsstörungen, **Blutarmut etc.** leiden, aufs Warmste empfohlen werden.
 Preis Mk. 2.50 p. Dose.

Gasthaus zum „wilden Mann“.
 Metzelsuppe. Heute Montag, den 7. Oktober
Mebel-Suppe
 wozu freundlichst einladet.
G. Rometsch.

L A G E R
 in
 Oefen Herden Waschkesseln Backöfen
 Steinkohlen-Öfen von 17 Mark an
 Irische Dauerbrand-Öfen von 13 Mark an (ausgemauert)
Fr. Krauss
 Schlosserei und Herdgeschäft.

Robert Hammer, Schuhmacher
 Hauptstraße 125 II Stock
 empfiehlt sich einer titl. Einwohnerschaft von Wildbad im Anfertigen von **Schuhwaren nach Mass** sowie **im Sohlen, Flickern und Reparieren** bei schneller, guter und billiger Lieferung.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in **Herren- u. Damenkleiderstoffen**
 Blusen, Schürzen, Bettjacks, Hemden, Bettbezügen etc., ferner Jacquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.
 Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.
 Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, **5 Prozent Rabatt.**
Albert Lipps.

Geschäfts-Empfehlung.
 Der geehrten Einwohnerschaft zur gef. Kenntnis, daß ich ein **Möbellager** am hiesigen Platze unterhalte und empfehle von den einfachsten bis zu den feinsten Möbeln wie **ganze Zimmereinrichtungen**, sowie einzelne Möbelstücke als **Kästen, Spiegelschränke, Waschtöden, Komoden, Bettlatten, Nachttische, Tische aller Art, Kleinnöbel, Vorplatzmöbel, Spiegel, Wiener Tonnetzstühle und Sitz-, Wirtschafts- und Zimmerstühle, Kofferböcke, Handtuchständer etc. etc. Gartenmöbel.**
 Hochachtungsvoll
Karl Schulmeister.

Bestellung
 auf gute **Speisekartoffeln**
 nimmt entgegen, den Zentner zu **2,70 Mark** und werden auf Wunsch ins Haus geliefert.
Albert Lipps.
 stets vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.